



Sonntag, 2. Aug.

Schapdetten	8.30	Hl. Messe (Go/Ba)
Darup	10.00	Hl. Messe (Go/Ba)
Nottuln	11.15	Hl. Messe (An/Ba)

Dienstag, 4. Aug.

Schapdetten	9.00	Hl. Messe (Go)
Darup	19.00	Hl. Rosenkranzgebet

Donnerstag, 6. Aug. Verklärung des Herrn

Appelhülsen	8.00	Hl. Messe (An)
Nottuln	14.30	Rosenkranzgebet

Freitag, 7. Aug. Herz-Jesu-Freitag

Nottuln	9.00	Hl. Messe (Go)
---------	------	----------------

Samstag, 8. Aug.

Appelhülsen	15.30	Tauffeier
Appelhülsen	17.00	Sonntagvorabendmesse 1. JM Maria Deilmann (An/An)
Nottuln	18.30	Sonntagvorabendmesse Sechswochengedenken Bernhard Laubrock(Go)

Sonntag, 9. Aug. Hl. Theresia Benedicta vom Kreuz (Edith Stein)

Schapdetten	8.30	Hl. Messe (An)
Darup	10.00	Hl. Messe + Erstkommunionfeier (An)
Nottuln	11.15	Hl. Messe (An)

Wir beten für unsere Verstorbenen dieser Woche:

Frau Mechtild Kuch, 64 Jahre aus Nottuln

Herr Bernard Dondrup, 92 Jahre aus Nottuln

Impuls zum Sonntagsevangelium, Mt 14,13-21

Krankenhausgottesdienst

Manchmal erinnere ich mich mitten in den Gottesdiensten in den schönen, altherwürdigen Kirchen unserer Pfarre an Messfeiern in ganz anderem Ambiente. Wie in dem des freien Platzes zwischen den Aufzügen eines großen Wiener Spitals. Dort siedelte die Krankenhauseelsorge mangels eines zentral gelegenen, größeren Raumes im Haus kurzerhand die Sonntagsmesse an. Was auf den ersten Blick etwas befremdlich wirkte, erwies sich dann als sehr praktisch. Gegen den Anfang der Messe zu nahmen immer mehr Patienten in den eigens aufgestellten Sesseln Platz. Immer wieder öffneten sich die Aufzugtüren, und da kam jemand mit einem Gehwagerl, dort zog einer die Infusionsaufhängung neben sich her. Dann schob wieder ein Helfer jemanden im Rollstuhl in eine Lücke in der Sesselreihe. Einmal wurde sogar jemand im Bett zur Messe gebracht. Zwischen den Patienten nahmen Besucher und Begleiter Platz. Zuletzt setzte sich ein Organist an das bescheidene Harmonium und intonierte das Lied zur Eröffnung. Manchmal kamen auch junge Leute und begleiteten die kleine Gemeinde mit Gitarren. Auch während der Messe kamen immer wieder Patienten. Dann ertönte kurz das Aufzugsignal und wieder schloss sich jemand freundlich grüßend der Gottesdienstgemeinschaft an. Diese Feier am Sonntagvormittag hatte für viele wohl ganz besondere Bedeutung. Der Medizinbetrieb war gegenüber den Werktagen etwas reduziert. Man hatte mehr Ruhe, auch mehr Zeit zum Nachdenken. Manche warteten bangen Herzens auf eine Operation gleich am Montag, andere auf eine Diagnose. Andere dachten besorgt an die, die sie vielleicht auch ganz plötzlich - zu Hause zurück gelassen hatten. Andere freuten sich schon auf einen Besuch. Das Auf- und Zugehen der Aufzugtüren während der Messfeier und die später Dazukommenden störten mich an diesem Ort gar nicht. Ich kannte den Betrieb im Spital von meinem ehrenamtlichen Mitmachen in der Krankenhauseelsorge und wusste, was alles dazwischen kommen konnte, bis man von seinem Zimmer hier war. In der Auslegung des Sonntagsevangeliums ging ich oft spontan auf die Situation der Menschen vor mir ein. Die Kommunionausteilung zwischen den Sesselreihen gehörte zu den gesammeltsten und ergreifendsten, die ich kannte. Nach dem Segen zerstreute sich die Gottesdienstgemeinde wieder auf die vielen Stockwerke und Zimmer des Hauses. Nicht selten ergaben sich mit dem einen oder der anderen noch kurze Gespräche. Manche waren schon länger im Spital und deshalb auch bereits öfter hier. Ich erfuhr ein weiteres Stück ihrer Krankengeschichte und oft auch weitere Details eines Leidensweges. Dann packte ich die mobile Sakristei wieder zusammen, schaute zurück auf die nun leeren Sesselreihen und dachte daran, wie es jetzt wohl für die, die hier gesessen haben, weitergeht. Der Gottesdienstort war wieder nur der Platz zwischen den Aufzügen. Bis zum nächsten Sonntag.

Helmut Schüller

Aus: Helmut Schüller, Notizen eines Landpfarrers. Edition Steinbauer, Wien 2007.